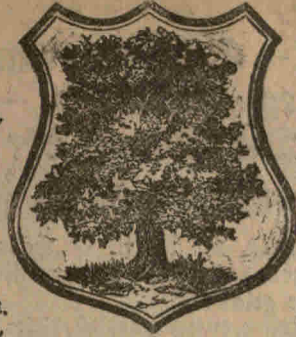


Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Oltersbath, Nieder Hermadorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwasserdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Ostern 1916.

(Nachdruck verboten.)

Frühlingstag voll goldenen Scheines,
Der uns stets nur Freuden schuf:
Amfelschlag und Ruckrucksruf
Locken aus dem Laub des Haines;
Anemonen-überfät
Blinkt die sonnentrunke Falde,
Und — ein holdes Märchen — späht
Scheu ein Reb aus jungem Walde! . . .

Ostertag, voll Andachtswogen,
Die im Kirchlein, alt und grau,
Uns durchrieseln, wie im Bau
Weiter Buchenwaldesbogen:
Deine frohe Botschaft stimmt
Alle Herzen höher, freier,
Und des Kleinmuts Zweifel nimmt
Sie hinweg wie Nebelschleier! . . .

Dennoch liegt auf Deinem Glanze
Heut ein Schatten herber Art . . .
Deine Veilchen, sammetzart,
Blau'n aus manchem Trauerkranze;
Und um ferne Heldenhügel,
Kreuzgeschmückt und schlicht umbegt,
Schwebt auf heißer Sehnsucht Flügel
Manche Seele, leidbewegt! . . .

Ach, noch raffen nicht die Klingen,
Jäh in heil'ger Not gezückt,
Die uns in die Hand gedrückt
Räubergier zu grimmem Ringen.
Deutsche Treue zu besiegeln,
Zuckt manch Herz in letztem Schlag .
Ihm auch wird das Grab entsiegeln
Christi Auferstehungstag! . . .

Ostersonne, Himmelsbote,
Srißche Lenzluft, duftgeschwellt,
Als ein Herold durch die Welt
Wandert froh im Morgenrote!
Auszubarren wollet mahnen,
Die am Reich der Zukunft bau'n —
Und erfüllt mit sel'gem Ahnen
Hehren Friedens Deutschlands Gau'n! . . .

Alwin Römer.

Kriegsostern.

Kriegsostern zum zweiten Male. Ostern, das Fest des Todes und des Lebens. Ostern, die Erinnerungsfeier an den Veröhnungstod, aber auch an die Auferstehung Christi. Und eben deshalb, wenn wir es nur recht verstehen, nicht ein Fest des Todes, sondern des Lebens, des kräftigen, pulsierenden, schaffenden Lebens — auch da, wo „mitten wir im Leben sind vom Tod umgeben.“ Ein Fest des Lebens selbst da, wo auch tritt der Tod den Menschen an“. Denn ist lebendige Wahrheit, was im Einverständnis mit der überlieferten Lehre der Religion der modernste aller Philosophen, der viel mißverständene Nietzsche, verkündet hat: Wo Gräber sind, da sind auch Auferstehungen. Aus Tod und Leben webt sich unser Dasein zusammen. Dem Leben folgt der Tod, aber aus dem Tode entspringt neues Leben. Das Werden folgt dem Vergehen, aber auch dem Vergehen das Werden — in der Natur wie im Leben des Menschen. Denn die Natur ist das Abbild des Lebens, ja, sie ist das Leben selbst. Und Leben ist Kampf, ist Werden und Vergehen. So ist das Leben zugleich der Tod, aber auch der Tod zugleich das Leben. Leben und Tod sind eins. Vielleicht hat uns das im Frieden nicht so ganz eingeleuchtet. Aber jetzt, wo wir uns mehr als sonst an den Gedanken des Todes gewöhnt haben, ist uns diese Wahrheit, diese tiefe Weisheit näher gerückt. Die da draußen sterben, da-

mit wir andern Luft und Licht zum Leben haben, sterben, damit Deutschland lebt. So gebiert der Tod das Leben. Die da sterben, sind sterbend Sieger über den Tod, den sie überleben in dem, was sie der Zukunft schufen, der Zukunft ihres, unseres Vaterlandes. Weltbezwinger ist der Tod. So jagt ein altes Wort. Aber dieser Krieg hat gezeigt, daß dies Wort auch umgekehrt gilt, daß wir alle den Tod zu bezwingen vermögen. Die da draußen haben ihn, ob jung, ob alt, ob lebensfroh oder schon müde an Lebenskraft, bezwingen gelernt. Der Tod hat seine Schrecken für sie verloren, weil ihnen höher als die „süße Gewohnheit des Daseins“ das steht, was sie als ihre Pflicht erkannt haben: ihr Leben einzusetzen für eine große Sache, für die Sicherheit, für die Freiheit, für die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. Sie alle haben erkannt, daß das Leben nicht der Güter höchstes ist; sie sind von dem tiefen Sinn des Wortes erfüllt: Und so lang du das nicht hast, Dieses „stirb und werde“, Bist du nur ein trüber Gast Auf der schönen Erde! Und wenn sie also, sterbend, die Saat für ein größeres, für ein freieres, für ein glücklicheres Deutschland bilden, so erfüllt sich an ihnen das Wort: Wo Gräber sind, da sind auch Auferstehungen. Und erleben wir solche Auferstehungen nicht schon jetzt? Ist nicht schon jetzt ein neues Deutsch-

land der geschlossenen und entschlossenen Einigkeit, ein Deutschland, in dem so viel Morsches, Brüchiges und Krankes Neuem, Stärkerem und Besserem Platz gemacht hat, ein größeres Deutschland schon jetzt im Innern? Es war um die Osterzeit vor 4½ Jahrzehnten, als im Frieden zu Frankfurt am Main das geeinigte Deutschland in neuer Herrlichkeit erstand. Leid, Neid und Haß, schwere Anfeindungen, Verrat und Lücke hatte es, dem mißgünstige Nachbarn und übelwollende „Vettern“ nicht seinen Platz an der Sonne gönnten, von ihnen zu erdulden, bis diese Feindseligkeiten endlich zu dem lange geplanten heimtückischen Ueberfall dieses leichtfertig herausgeschworenen, verbrecherischen Weltkrieges führten. Auch für unser teures, deutsches Vaterland gelten die Worte: „Sie haben dich hart bedrängt von deiner Jugend auf, aber sie haben dich nicht übermocht.“ Und wenn wir auch zurzeit da draußen noch blutige Ostern feiern, wenn die Frühlingssonne des Friedens noch nicht durch die Wolken bricht — einst wird kommen der Tag, wo uns diese Sonne, die Sonne des siegreichen Friedens scheint, wo das verheißungsvolle Dichtertwort sich erfüllt: Und drängen die Rebel noch so dicht Sich vor den Blick der Sonne, Sie wedet doch mit ihrem Licht Einmal die Welt zur Sonne. Bläst nur ihr Stürme, bläst mit Macht, Mir soll darob nicht hangen — Auf leisen Sohlen über Nacht Kommt doch der Lenz gegangen!

Die amerikanische Note an Deutschland.

Generalfeldmarschall von der Goltz †. — Schwere Kämpfe bei Verdun. — Russische Truppenlandung in Marseille? — Türkischer Sieg am Tigris. — Scharfe Angriffe im russischen Reichsrat gegen England. — Die Lösung der englischen Kabinettskrise.

Der Heeresbericht vom 21. April.

W.B. Großes Hauptquartier, 21. April, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Raasgebiet kam es im Zusammenhang mit großer Kraftanstrengung beider Artilleerien zu heftigen Infanteriekämpfen. Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Toter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des Waldes Les Caurettes, in das die Franzosen Eindringungen waren, wird noch gekämpft.

Rechts der Maas blieben Bemühungen des Feindes, den Steinbruch südlich des Schiffs Hausdromont wieder zu nehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Douaumont sind Nachkämpfe, die sich im Laufe der Nacht an einigen französischen Gräben entwickelten, nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes, starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Angriffs gegen die deutschen Linien am Cailletewalde bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Baug, in der Boevre-Ebene und auf den Höhen südlich von Verdun wie bisher sehr lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Suminwald (südwestlich von Baug) ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunowka, nordwestlich von Dünaburg, erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriff etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer besetzte ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Tatnowa ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen besetzte Orte im Bardarial und westlich davon an.

Von der Westfront.

Der Kaiser bei den evangelischen Feldgeistlichen.

Zu diesen Tagen fand im Großen Hauptquartier unter dem Vorsitz des Feldparrers des Westheeres, Geheimen Konfistorialrats D. Goens, eine Konferenz der evangelischen Feldgeistlichen statt, welche für die einzelnen Armeekorps das Amt eines geistlichen Referenten versehen. Es waren die Referenten aller Korps der gesamten Westfront von den Bogen bis zur Nordsee erschienen. Während der Verhandlungen erschien der Kaiser und wies in einer längeren Ansprache auf die große Bedeutung hin. Darauf ließ sich der Kaiser einige Feldgeistliche vorstellen, darunter zwei, die mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet waren. Feldoberparrer D. Goens dankte dem Kaiser für sein Erscheinen, und die Feldgeistlichen stimmten begeistert in das Hurra auf den obersten Kriegsherrn ein.

Die „größte Schlacht der Weltgeschichte“.

Die Londoner „Morning-Post“ führt in einem Leitartikel über die Schlacht an der Maas aus: Ob die Deutschen oder die Franzosen zum Erfolg gelangen, steht dahin. Jedenfalls ist es ein verzweifelter Kampf auf beiden Seiten. Der Feind kämpft um einen großen Preis, um die Besiegung einer großen Festung. Die Franzosen setzen ihre ganze Kraft in die Verteidigung und kämpfen um jeden Zoll Boden, sie gehen nur da zurück, wo sie müssen. Unsere Verbündeten haben Wunder darin getan, die Deutschen zurückzuschlagen. Zweifelloser hat der Feind großen Erfolg dadurch erzwungen, daß er auch auf dem Ostufer der Hauptlinie durchbrach, aber mit einer beinahe übermenschlichen Anstrengung haben die Franzosen die Deutschen aufgehalten. Jedes Prophetentum ist Unsinn, aber die Bundesgenossen und Freunde Frankreichs können sich darauf verlassen, daß alles, was von tapferen Soldaten getan werden kann, geschieht wird. Jedenfalls ist die größte Schlacht der Weltgeschichte im Gange.

Die Verteidigung Verduns.

Wie man aus der Pariser Presse entnehmen kann, sind es über 5000 schwere Kraftwagen, welche seit dem 21. Februar für die Anfuhr von Truppen, Munition und Proviant für die Front bei Verdun verwendet werden. Um die 140 Kilometer lange Straße in brauchbarem Zustande zu erhalten, werden die Mannschaften von sieben Landwehr-Regimentern gebraucht.

Russische Truppen in Marseille gelandet?

U. Paris, 21. April. „Sabas“ meldet: Heute morgen um 9 Uhr sind russische Truppen in Marseille gelandet.

General Joffre erließ anlässlich dieser Bandung folgenden Tagesbefehl: Rußland, unser treuer Bundesgenosse, dessen Waffen schon so tapfer gegen Deutschland, Oesterreich und die Türkei gekämpft haben, hat Frankreich ein neues Pfand seiner Freundschaft und den schlagendsten Beweis seiner Hingebung für die gemeinschaftliche Sache gegeben. Russische Soldaten, die tapfersten, auserlesenen, und geführt von den hervorragendsten Offizieren, sind gekommen, um in unseren Reihen zu kämpfen, wir werden sie als Brüder begrüßen und ihnen zeigen, welche tiefen Gefühle der Freundschaft wir für sie hegen, die ihr Vaterland verlassen haben, um an unserer Seite zu kämpfen. Im Namen der französischen Armee heiße ich Offiziere und Mannschaften der russischen Truppen, die in Frankreich ausgeschifft wurden, willkommen. Ich neige mich vor Ihren Bahnen, die bald neue Vorbeeren in gemeinsamen Erfolgen erobert werden.

Ob sich die vorstehende Nachricht von der Bandung russischer Truppen in Marseille tatsächlich bestätigt, bleibt dahingestellt, denn es handelt sich ja um eine „Sabas“-Meldung, die an und für sich immer mit Vorsicht aufzunehmen ist. Selbst aber, wenn russische Truppen in Marseille gelandet sein sollten, so ist diesem Umstande kaum nennenswerte Bedeutung militärischerseits beizumessen. Eine ernsthafte Unterstützung hätte man sicher hübsch geheim gehalten, aber zu einer ernsthaften Unterstützung Frankreichs sind die Russen gar nicht fähig. Und daß man in Paris auch diese Scheinunterstützung mit Begeisterung begrüßt, beweist schließlich nur, wie schlecht die Dinge für die Allierten stehen.

Die Verjüngung der französischen Kadets.

W.B. Paris, 20. April. In der Heereskommission der Kammer sprach der Kriegsminister über die Vorlage betreffend die Verjüngung der Kadets, die von der Kammer an die Kommission zurückverwiesen worden war. Der Ausschuß beschloß, Roques aufzufordern, in möglichst kurzer Zeit eine neue Vorlage einzubringen.

Von den übrigen Fronten.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.B. Wien, 20. April.

Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Infolge günstigerer Sichtverhältnisse waren die Artilleriekämpfe gestern auf zahlreichen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist im Besitz des Feindes. Im Sugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere neuen Stellungen vergebens an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoerster, Feldmarschallleutnant.

Nach gewaltigen Minen erobert.

(Italienischer Kriegsbericht.)

W.B. Rom, 20. April. Kriegsbericht von Mittwoch abend: . . . In derselben Nacht (in der Nacht zum 18. April. D. Red.) griffen die Unseren den äußersten östlichen Kamm des Col di Lana (Haute Cordevole) an, der sich noch im Besitz des Gegners befand, und eroberten ihn, nachdem sie die feindlichen Linien durch gewaltige Minen zerstörten. Die feindliche Abteilung, die die Gräben besetzt hielt, wurde größtenteils erschüttet oder getötet. Die Ueberlebenden, 164 Kaiserjäger, darunter 9 Offiziere, fielen ebenso wie Waffen, Schießbedarf und Kriegsgeräte in unsere Hände.

Fliegerkampf über Treviso.

Bei dem Angriff der österreichischen Flieger auf Treviso in der Nacht auf den 18. April haben nach dem „Corriere della Sera“ zehn Zivilpersonen ihr Leben verloren und 21 wurden verwundet. Venedig wurde während der Nacht dreimal alarmiert, ohne daß ein Angriff erfolgte.

Ein feindliches Flugzeug über Sofia.

W.B. Sofia, 21. April. („Agence Bulgare“.) Amtlich wird verlautbart: Heute gegen 8 Uhr früh warf ein feindliches Flugzeug, das aus südöstlicher Richtung kam, aus sehr großer Höhe zwei Bomben auf eine der Vorstädte von Sofia. Eine Bombe fiel auf ein Schulgebäude, die andere auf ein kleines Wohnhaus. Der angerichtete Schaden ist sehr unbedeutend. Menschlichenopfer sind nicht zu beklagen. Das Flugzeug warf gleichzeitig eine Anzahl von Proklamationen ab, mit denen der Feind der bulgarischen Veffentlichkeit den Fall Erzterums bekanntgab, was überaus lächerlich ist, da den Bulgaren nicht bloß die Einnahme Erzterums, sondern auch die Besetzung Trapezunts bereits bekannt ist. Auf der Rückfahrt überflog das Flugzeug den Bistofcha-Berg.

Das türkische Kampfgebiet.

Der türkische amtliche Bericht.

W.B. Konstantinopel, 20. April. Bericht des Hauptquartiers:

Von der Front ist keine neue Meldung eingelaufen. Wir stellen fest, daß die Lage des in Rut el Amara eingeschlossenen Feindes sehr mißlich wird. Der feindliche Führer ließ, um die Schwierigkeiten der Verpflegung zu beheben, kürzlich die Stadt von der Bevölkerung räumen; er erwartet, daß Flugzeuge kleine Säcke mit Mehl abwerfen.

An der Kaukasusfront, hauptsächlich am rechten Flügel im Tschoruk-Abschnitt, nimmt die Schlacht einen heftigen Charakter an. Ein Versuch des Feindes, um den Preis großer Verluste vorzuzücken, wurde durch Gegenangriffe unserer Truppen vereitelt. Der Feind, der die Lage ausnützt, die ihm der besetzte Platz Batum bietet, drückt von Zeit zu Zeit durch das Feuer seiner Schiffe unsere Küstenbeobachtungsabteilungen in Kasstan zurück und gewinnt, indem er seine Landkräfte verläßt, und soviel als möglich unterstützt, in den Operationen die Oberhand. Aber unsere dort stehenden Truppen versuchen, ohne Rücksicht auf ihre kleine Zahl, durch Tapferkeit die feindlichen Operationen zum Scheitern zu bringen. An den übrigen Frontabschnitten nur unbedeutende Vorpostengefechte.

Türkischer Sieg über die Engländer.

W.B. Konstantinopel, 22. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front bühnte der Feind in der Schlacht von Bend Ma, die am 17. April auf dem rechten Tigrisufer geliefert worden ist und die mit einer Niederlage des Feindes geendet hat, über 4000 Tote und Verwundete und 14 Maschinengewehre ein, sowie einen Major, zwei Offiziere und einige Soldaten, die er in unseren Händen zurückließ.

Zur Einnahme von Trapezunt.

Wien, 21. April. Die Einnahme Trapezunts wird von der Fachkritik nur als moralischer Erfolg ohne strategische Bedeutung bewertet.

Von der Schweizer Grenze, 21. April. In dem Fall von Trapezunt bemerkt der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten“: Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz kommt etwas überraschend die Nachricht von der Einnahme von Trapezunt. Es war den Türken gelungen, den russischen Vormarsch einen Tagemarsch östlich Trapezunts am Karaderefluß nicht nur längere Zeit anzuhalten, sondern selbst auch zum Angriff überzugehen. Dann kam aber ein Rückschlag, und die weichenenden Türken fanden nicht mehr die Kraft, östlich der Stadt Widerstand zu leisten, oder diese selbst zu halten. Die Befestigungen von Trapezunt waren auf jeden Fall veraltet. Ohne Zweifel ist für die Türkei und ihre wirtschaftliche Entwicklung der Besitz von Mesopotamien wichtiger als der des Hochlandes von Armenien. Das wird zur Folge haben, daß der Widerstand allmählich immer stärker wird. Und selbst wenn es jetzt den Engländern gelingen sollte, bei Rut el Amara vorzudringen, so werden sie doch kaum dort bleiben oder kaum bis Bagdad vorbringen können. Also wird der opfervolle Feldzug selbst dann für sie mit einem Rückschlag enden, wenn sie in nächster Zeit noch Erfolge davontragen. (F. S.)

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist, der „B. Z. a. M.“ zufolge, ins Große Hauptquartier abgereist und wird wahrscheinlich die Osterfeiertage dort verbringen.

— Wilsons Note in Berlin eingetroffen. Die amerikanische Note, die Präsident Wilson am Donnerstag in einer gemeinschaftlichen Sitzung von Senat und Repräsentantenhaus bekanntgab und erläuterte, ist, laut „B. Z.“, Freitag nachts in Berlin eingetroffen, bis auf einen Abschnitt, der zunächst noch aussteht. Auch er wird aber auf der hiesigen amerikanischen Botschaft so rechtzeitig erwartet, daß Herr Gerard annimmt, das Schriftstück noch im Laufe des heutigen Tages in der Wilhelmstraße überreichen zu können.

— Eine deutsche Vergeltungsmaßnahme. Fünf Eisenbahnwaggonsladungen mit Pateten für Kriegsgefangene aus Frankreich mit etwa 4000 Sendungen für die Franzosenlager Holzmitden und Dhruff sind aus Frankfurt nach Bern zurückgekommen. Die Zurückweisung der Sendungen ist, wie der schweizerischen Oberpostdirektion aus Berlin mitgeteilt wurde, als Reversalie gegen die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Nordafrika erfolgt, die noch immer von jeder Postverbindung mit der Heimat abgeschnitten sind. Die schweizerischen Postämter wurden angewiesen, für die genannten beiden Lager keine Sendungen mehr anzunehmen. (Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist jeglicher Postverkehr mit den drei Lagern Holzmitden, Friedberg und Dhruff gesperrt. D. Red.) (Frankf. Ztg.)

— Die holländische Tabakausfuhr nach Deutschland wieder gekkett. Dem „Telegraaf“ meldet man aus Holland: Die Einfuhr von Tabak aus den Niederlanden nach Deutschland über Bentheim ist wieder gekkett worden.

— Deutsch-amerikanische Hilfe. Eine aus Milwaukee, dem Mittelpunkt des amerikanischen Deutschland, in Frankfurt eingegangene Privatmeldung hat laut „Frankf. Ztg.“ folgenden erfreulichen Inhalt: Wir nahmen gelegentlich des zugehenden deutscher und österreichisch-ungarischer Verwundeten hier stattgehenden großen Balais ein und sandten nach Dublin: 170 000 Dollars. Der Balais zeigte den größten Erfolg, der jemals in Milwaukee zu verzeichnen gewesen. Alle Deutschen spendeten in freigebiger Weise.

— Für 12 000 Mark Salonseife gestohlen. Ein der Salonseife der Vereinigten Chemischen Werke, Charlottenburg, gehörender Wagen, den der Kutscher auf einige Minuten verlassen hatte, wurde in Charlottenburg von unbekanntem Täter verurteilt. Das Führerlose Gespann wurde Donnerstag wieder angetroffen, doch war die ganze Ladung Salonseife im Werte von 12 000 Mark verschwunden.

Colibus. Von einem Kriegsgefangenen erstochen. Der „Cottbuser Anzeiger“ berichtet: Ueberfallen und erstochen wurde ein Landsturmann von einem russischen Kriegsgefangenen, den er von einer ländlichen Arbeitsstelle in das Merzdorfer Lager zurücktransportierte. Wie mitgeteilt wird, stammt der Landsturmann aus Berlin.

Königsberg. Pr. Stiftung eines Sickenheims für Stallupönen. Für ein Kranken-Sickenheim zur Aufnahme von Kriegsbeschädigten stellte die Provinz Preußen dem Kreis Stallupönen 300 000 Mk. zur Verfügung. Davon brachte Wiesbaden 30 000 Mark auf und die übrigen nassauischen Landkreise die Restsumme.

Leipzig. Eine Jungesellensteuer in Leipzig. Der Rat der Stadt beabsichtigt zur Erschließung neuer Steuerquellen und Entlastung der schwächeren Schichten eine Unverheiratetensteuer einzuführen. Die Leipziger Stadtverordneten beschloßen, die Einkommensteuer mit 170 p. S. festzusetzen, statt der vom Rat geforderten 180 p. S.

Regensburg. Vom Flugzeug erfaßt. Bei dem Anfliegen einiger auf dem Regensburger Greizerplatz gelandeten Militärflugzeuge lief das acht Jahre alte Mädchen des Feldwebellieutnants Spannaß durch die Abspernungsklinie in die Flugbahn des letzten Doppeldeckers. Das Kind wurde von dem Flugzeug erfaßt und erlitt durch den Propeller tödliche Kopfverletzungen. Die beiden Flugzeugführer, die das Kind nicht sehen konnten, trifft keine Schuld.

Sächsische Gerüchte von Friedensangeboten.

WZB. Berlin, 20. April. Die „Korrb. Allg. Ztg.“ meldet: Erneut sind Gerüchte von Friedensangeboten unserer Feinde in Umlauf gesetzt worden. Es wird z. B. behauptet, es seien von russischer Seite Schritte zur Anbahnung von Verhandlungen unternommen worden. Wir stellen fest, daß den hiesigen amtlichen Stellen von solchen Schritten nichts bekannt ist. Alle diese Gerüchte beruhen auf Erfindung.

Die Lösung der englischen Krise.

WZB. London, 20. April. Reuters Bureau meldet angeblich aus bester Quelle, daß ein Ausgleich in der politischen Krisis erzielt worden ist. Das Preßbureau meldet: Das Ministerium hat sich bei der heutigen Beratung über die Vorschläge, die es in der Rekrutierungsfrage dem Parlament unterbreiten will, geeinigt. Die Vorschläge werden den beiden Häusern am Dienstag in einer geheimen Sitzung vorgelegt werden.

II. London, 21. April. Reuters meldet: Die Lösung der ministeriellen Krise ließ alle Kreise erleichtert aufatmen. Man fühlte allgemein, daß ein unhaltbarer Zustand entstanden wäre, falls die Zerissenheit im Kabinett einen Zusammenbruch der Regierung zur Folge gehabt hätte. Der Beschluß, die ganze heikle Rekrutierungsfrage in einer geheimen Sitzung beiden Häusern des Parlamentes vorzulegen, ist ein Schritt, der seinesgleichen in der konstitutionellen Geschichte Englands sucht. Die „Associated Press“ glaubt, daß Lloyd George, dessen feste Haltung in der Frage der allgemeinen Dienstpflicht größtenteils die Krisis hervorgerufen habe, mit dem Ergebnisse der Besprechungen vollkommen zufrieden ist. Die Mitteilung von dem glücklichen Ausgang der Krisis wurde dem König schon früh morgens übermittelt. Unter den jetzigen Umständen wurde keine neue Zusammenkunft des Kabinetts anberaumt. Die meisten Mitglieder haben beschlossen, für kurze Zeit in Ferien zu gehen; man erwartet, daß, wenn das Unterhaus am Mittwoch wieder zusammentritt, es möglich sein wird, den Mitgliedern einige Tage Urlaub zu gewähren.

Scharfe Angriffe im russischen Reichsrat gegen England.

Der „Sokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Im Reichsrat wurde dieser Tage bei der Besprechung der russischen Handelspolitik die englische Unterdrückungspolitik gegen die Verbündeten aufs rücksichtsloseste angegriffen.

Unter beifälligen Unterbrechungen seitens der überwältigenden Mehrheit des Hauses, darunter auch von Regierungsmitgliedern, nannte Christownikow die Pariser Konferenz zur Fortsetzung des Handelskrieges eine Schlacht, die England seinen Verbündeten liefert. Rußland hat das lebhafteste Interesse an der deutsch-englischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt, die Konferenz will aber Englands Verbündete dauernd wirtschaftlich unterjochen. England führt Krieg unter doppelter Maske, gegen Deutschland und gegen seine Verbündeten. England benutzt die Kriegskonjunktur, um die Verbündeten wirtschaftlich in Kolonien umzugestalten. England drängt uns das Dogma auf, daß Rußland ein Ackerbauland sei und verhindert gewalttätig das Aufkommen einer eigenen Industrie. Die Entrechtung der Deutschen in Rußland wird unter englischem Druck vorgenommen. England wollte durch Rahmung der russischen Industrie verdienen. Es hat unsere Notlage ausgenutzt und seine Produkte zu Wucherpreisen berechnet. England verlangt zweierlei: Zollfreie Einfuhr englischer Waren nach Rußland und die alleinige Wahrnehmung der ökonomischen Interessen der Verbündeten. Beides bedeutet: England saugt vampirartig das russische Wirtschaftsleben aus. Rußland muß auf der Friedenskonferenz ökonomisch gerüstet sein und darum England eine klare Abgabe geben.

Gefechte der Spanier in Marokko.

„Temps“ meldet aus Tanger: Die spanischen Streitkräfte, die von Laracha und Arzila ausgebrochen sind, um sich mit denen von Tetuan bei Fondak Ain Djedid zu vereinigen, sind am 15. April bis Ued Tlata vorgedrückt. Sie stießen unterwegs auf ernstlichen Widerstand der dortigen Stämme. In den Kämpfen hatten die Spanier 20 Tote, meist Eingeborene. Es wurden mit den Stämmen Verhandlungen eingeleitet. In der Gegend von Tanger herrscht Ruhe.

Neue Unruhen in Portugal.

Der Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ meldet, daß in Lissabon neue Unruhen ausgebrochen sind. Meuternde Regimenter übten allerlei Unfug, zerstörten ihre Kasernen und konnten nicht überwältigt werden, weil die aufgebotenen Soldaten sich weigerten, gegen sie einzuschreiten. Im ganzen Lande sollen unruhigere Verhältnisse herrschen und Erregung über die Willkür der Regierung sowie die zunehmende Teuerung.

Vom Balkan. Rumänien.

Der rumänisch-deutsche Warenaustausch.

Aus Budapest, 19. April, wird dem „Tag“ gemeldet: In Predeal, der rumänisch-ungarischen Grenzstation, werden bereits große Vorbereitungen zur Erleichterung des rumänisch-deutschen Austauschverkehrs getroffen, umso mehr, da man auch auf eine ähnliche Vereinbarung Rumäniens mit der Donau-Monarchie rechnet. Das Verkehrspersonal und das Zollpersonal wurden bedeutend erhöht. Die Listen der zur Verfrachtung gelangenden Waren werden die Zollämter direkt erhalten, so daß die Waren glatt durchgelassen werden können.

Rumäniens Verhältnis zu den Mittelmächten.

II. Bukarest, 20. April. (Telunion.) Der Abgeordnete und frühere Universitätsrektor Konstantin Stere erklärte gegenüber einem Mitarbeiter der „Dimineata“, der Standpunkt Bratianus sei der, Rumänien würde von Rußland, aber nicht von den Zentralmächten gefährdet. Rumänien wird gezwungen sein, an der Seite der Zentralmächte in den Krieg einzugreifen, so meinte Stere, damit es in der Lage ist, am Friedenskongress teilzunehmen. Der Anschluß an die Zentralmächte sei von großem Werte für Rumänien. Ein Vorgehen an der Seite Rußlands würde die Mauer, die Rumänien zwischen Rußland und dem Balkan bildet, niederreißen, und der russische Einfluß auf dem Balkan würde wieder ausleben.

Griechenland.

Griechische Ersatzansprüche an die Entente.

Die griechische Regierung hat an Frankreich und England eine Note gerichtet, in der die Summe der Schäden angeführt wird, die bei dem Bombardement von Smyrna und der kleinasiatischen Küstenorte durch die englisch-französische Flotte und Flugzeuge an griechischem Besitze angerichtet wurden. Bezüglich der Schäden durch die Luftbombardements in Saloniki liegen bei der Regierung noch nicht alle Daten vor, es hat sich aber aus dem bisher gesammelten Material ergeben, daß die Schäden zum größten Teile durch die englisch-französischen Schiffsgeschütze angerichtet wurden, deren gegen die deutschen Flugzeuge gerichteten Geschosse in die Stadt zurückfielen.

Serbien.

Friedensbemühungen serbischer Abgeordneter.

II. Sofia, 20. April. Das Blatt „Utro“ meldet: Serbische Abgeordnete saßen den Beschluß, den Kronprinzen Alexander in seiner Eigenschaft als Prinzregent anzufordern, die Skupschtina zum Zwecke der Anbahnung von Friedensverhandlungen einzuberufen. Falls der Kronprinz dieser Bitte nicht nachkommt, wollen die Abgeordneten über die Schweiz die Heimreise nach Serbien antreten.

Englands deutschfeindliche Politik in China.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht einen Auszug aus einem Briefe aus China, der erkennen läßt, daß die Erfolge der deutschen Waffen dort mit warmem Interesse verfolgt werden. Ueber das Verhältnis Englands gegenüber China entnimmt das Blatt dem Briefe eine bemerkenswerte Stelle, die beweist, daß die Anstrengungen Englands, die neutralen Staaten seinem Zwecke dienlich zu machen, weil es aus eigener Kraft seine Ziele nicht zu erreichen vermag, dem Ansehen Englands nicht gerade zuträglich sind. Die englischen Versuche, mit aller Macht China zu bewegen, dem Viererverbände beizutreten und China zu veranlassen, die Deutschen aus China auszuweisen oder während der Dauer des Krieges zu internieren, sind erfolglos geblieben. Die chinesische Kaufmannschaft ist fast durchweg deutschfreundlich gestimmt, und ein Gleiches möchten wir von den Regierungskreisen sagen. Die chinesische Presse ist gegen ein Mitgehen mit dem Viererverband und besteht auf Neutralität in volstem Sinne. Die Engländer scheinen sich nun etwas in die Nesseln gesetzt zu haben dadurch, daß sie mit China zu verhandeln anfangen, ohne ihre gelben Brüder gefragt zu haben. Darüber herrscht in Japan große Aufregung, und man wirft den Engländern vor, Japan zu hintergehen. Die Japaner haben jetzt ebenfalls starkes Mißtrauen gegen die Engländer.

Japanisch-russischer Staatsvertrag.

Die japanische Zeitung „Nitschi Nitschi“ meldet, dem „Sokalanzeiger“ zufolge: Zwischen Rußland und Japan ist ein Staatsvertrag geschlossen worden. Rußland tritt Japan die chinesische Bahn östlich Charbin ab, verwandelt Wladiwostok in einen Handelshafen und verpflichtet sich, seine Kriegsstützpunkte in Ostasien aufzugeben. Japan übernimmt dafür mit seinen gejamten industriellen Kräften die Munitionsversorgung Rußlands. Rußland bewilligt ferner Japan handelspolitische Vergünstigungen im östlichen Sibirien und in der Mandchurie. Ruß-

mit den sauberen Beeten. Sie veräumelten sich so, daß Bertel erschrak, als es Mittag vom Turm schlug.
Der Lehrer Schmitt kam in den folgenden Tagen viel zu oft für Bertels Seelenruhe. Sie ging nur noch umher wie im Traum und Erich Brüttner's Gedichte wußte sie auswendig.

Das heilige Osterfest brach an in Glanz und Pracht des jungen Frühlings. Doch Bertel hatte ein krankes Herz. Sie war am Nachmittag zu Kaffee und Kuchen zu ihrer alten Freundin, Frau Brüttner, geladen, „um den künftigen Gutsheeren zu treffen“, hatte diese geschrieben.

Nachdem der Pfarrer am Morgen sehr schön und beweglich gepredigt, ließ Bertel schnell noch einmal durch den Garten, natürlich nur, um sich ein Sträußchen zu pflücken. Aber da stand auch Herr Schmitt am Baum und hatte ihr ein großes süßes Osterkuchen mitgebracht. Ach Gott, sie hatte es ja nicht gewollt — aber — sein hoher Wuchs, seine edle Gestalt, seines Mundes Lächeln, seiner Augen Gewalt! — und im Garten sang und jubelte und dinstete der Auferstehungsmorgen von der Wonne des Lebens da — ach sein Kuß!

Doch plötzlich riß sie sich erschrocken los und in Tränen ausbrechend erzählte sie ihm von ihres Vaters Wünschen, und, daß sie Herrn Lamprecht heute nachmittag bei Frau Brüttner treffen würde. Sie sah nicht, wie es schelmisch über sein Gesicht zuckte.

„Ja, Pflichten stehen natürlich höher als Neigungen. So werden Sie sich wohl entschließen müssen, eine tüchtige Landwirtin zu werden; denn Brot für das Vaterland zu schaffen, ist das Wichtigste. Ich zweifle nicht daran, daß Sie diese hohe Aufgabe würdig erfüllen“, entgegnete er in lebhafte Ton und mit einem Sprung war er über den Baum und auf und davon.

Bertel aber ging an diesem schönen Osternachmittag nach Hephaim, als ginge sie zu einem Begräbnis. Sie war bleich und hatte Schatten unter den Augen, als ihre alte Freundin sie umarmte und küßte und doch wollte ihr das Herz aufgehen in der Traulichkeit dieses Hauses, das seine altwäuerischen Gemäcker festlich geschmückt hatte. Angstvoll sah sie sich nach Herrn Lamprecht um.

„Komm, jetzt sollst Du meinen Sohn kennen lernen, der sich entschlossen hat, bei mir zu bleiben und ein tüchtiger Landwirt zu werden wie seine Väter“, sagte die alte Frau freudestrahlend.

Sie öffnete die Tür zum Nebenzimmer, schob Bertel hinein und rief:

„Erich, begrüße unseren lieben Gast, ich will den Kaffee bestellen.“

Und mit ausgestreckten Händen kam der Lehrer Schmitt dem verblüfftesten jungen Mädchen entgegen.

„Mein herztäufiger Schatz, wenn Du Dich entschließen willst, meine Frau zu werden, um mit mir unsere alte Scholle zu bebauen zu des Vaterlandes und unserem Ruf und Fronten, dann würden sich für meinen Fall Pflicht und Neigung herrlich vereinen.“

Bertel bearriff plötzlich. Es klang wie ein Aufjauchzen, als sie rief:

„Kannst Du mir wirklich vergeben? Ich wußte ja nicht, was ich verlangte!“

„Mein Lieblich, Deine Osterpredigt war hart, aber gerecht; nun hilf mir weiter, daß der neue Mensch in mir auferstehe und aus dem Kaffeehausstümmler der brave Landmann werde, der im Schweiß seines Angesichts sein Brot isst, damit das Vaterland, die Erbscholle und der Dichter zu gleichen Rechten kommen. Dann will ich Dir nächstes Jahr eine Osterpredigt halten von der Macht der Liebe, die Steine wälzt von des Grabes Tür, und was tot war, zu starkem, frohem Leben weckt!“

Bald nach dem Fest erhielt Erich einen Brief von Gisela Setten, der ihre beabsichtigte Vermählung mit Bewer Bergmann anzeigte.

Tagestkalender.

23. April.

1564: William Shakespeare, größter engl. Dramatiker, * Stratford († 23. April 1616, das.). 1616: Cervantes Saavedra, spanischer Dichter, † Madrid. 1828: König Albert von Sachsen, * († 19. Juni 1902, Sibyllenort). 1840: Max Haushofer, Nationalökonom u. Schriftsteller, * München († 10. April 1907, Gries bei Bozen).

24. April.

1743: Edmund Cartwright, Mechaniker, Erfinder des Maschinenwebstuhls, * Warrham († 30. Oktober 1823, Hastings). 1877: Rußland erklärt der Türkei den Krieg. 1891: Helmuth Graf von Moltke, preuß. Generalfeldmarschall, † Berlin (* 26. Oktober 1800, Parchim).

25. April.

1595: Torquato Tasso, Dichter, † Rom (* 11. März 1544, Sorrent). 1841: Pauline Lucca, dram. Sängerin, * Wien († 28. Februar 1908, das.).

Der Krieg.

23. April 1915.

Es war vorauszu sehen, daß die Engländer alles daran setzen würden, nach dem Uebergang der Deutschen über den Ikerkanal die verlorenen Stellungen wiederzugewinnen. Es entwickelten sich denn von diesem Tage an bis zum 2. Mai fortwährende Kämpfe, die mit einem todeskühnen Angriff der kanadischen Truppen auf den Wald von St. Julien begannen und große Opfer kosteten. — Im Osten wurde an der Karpatenfront im Drauzitale bei Kozjowa ein Erfolg durch österreichisch-deutsche Truppen in der Erstürmung der Höhe Ostry erzielt, wodurch der Feind aus seiner seit Monaten zäh verteidigten Stellung hinausgeworfen wurde.

24. April 1915.

Bei Ptern brach ein französischer, bei St. Julien ein englischer Angriff zusammen; die deutschen Truppen stürzten St. Julien und Kerseloaine und drangen siegreich gegen Gravenstapel vor. Jenwärts des Ikerkanals war es das Dorf Uzerne, das Haus für Haus unter schweren beiderseitigen Verlusten gekämpft werden mußte. Zur selben Zeit erlitten die Franzosen auf den Maashöhen südwestlich von Combres eine schwere Niederlage; in einem Aufsturm wurden mehrere hinter-einanderliegende französische Stellungen genommen.

25. April 1915.

Bei Ptern dauerten die Kämpfe fort. Nordwestlich von Bonnebete rückten die deutschen Truppen vor und machten mehr als Tausend Kanadier zu Gefangenen. Westlich St. Julien wurden fünf englische Bataillone durch deutsches Maschinengewehrfeuer bis auf den letzten Mann vernichtet. Am selben Tage kam es zur zweiten Erstürmung des Hartmannswolfskopfes, da die Franzosen etwa 100 Meter unterhalb des Berggipfels sich eingeklinkt hatten. Der Berg wurde von der Kuppe bis zum Tal vom Feinde gesäubert und der Gegenangriff der Franzosen abge schlagen. — Im Osten dauerten die Kämpfe östlich des Ujzoler Passes fort. — Am genannten Tage suchten englische und französische Truppen auf der türkischen Halbinsel Gallipoli zu landen. Es wurde ihnen bei Zette Burnu und bei Ari Burnu ein so warmer Empfang bereitet, daß sie sich schließlich zurückzogen und nur bei Kum Kaleh oben die Küste kurze Zeit hielten; auch der Versuch der feindlichen Flotte, durch die Meerenge zu kommen, war wieder erfolglos.

Gebirgs-Blüten.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldburger Wochenblatt“.

Nr. 96.

Waldburg, den 23. April 1916.

Bd. XXXIII.

Mareilles Opfer.

Roman von Matthias Blant.

(Nachdruck verboten.)

11. Fortsetzung.

Zu seiner Frau sagte er:

„Gewiß, edel klingt es! Aber da erscheine ich wie ein Märtyrer. Das bin ich doch nicht. Die fünfshundert Mark habe ich herausgenommen. Mit einer Lüge will ich doch meine Ehre nicht zurückhalten. Aber wenn Böhlinghausen erst mein Schwiegerjohn sein wird, dann werde ich ihm alles sagen, dann werde ich verlangen, daß er den wirklichen Dieb suchen soll. Denn im Grunde genommen gibt mir das Schreiben nicht, was ich beanspruchen dürfte. Vorerst will ich ja still sein, schon deshalb, um dem Glücke meines Kindes nicht in den Weg zu treten.“

Dem Glücke seines Kindes!

So nannte er es. Und so fühlte er es auch.

So verschiedengestaltig sehen alle den Wahn vom Glück.

XII.

In einem großen Atelierraum arbeitet Theo Wendland mit Sebastian Thanner. Ein grüner, abgewaschener Vorhang versuchte es, die Gebietsansprüche der beiden Künstler festzustellen; aber es hingen in der Abteilung Wendland's Bilder, die in der Technik die robuste Art Thanner's verrietten, während sich in dessen Arbeitswinkel Entwürfe Wendland's verirrt hatten.

Die Einrichtung des großen Raumes war lediglich eine zweckmäßige, und nichts verriet ein Luxusbedürfnis, für das den beiden die notwendigsten Erfordernisse fehlten: Zeit und Geld.

Theo Wendland arbeitete an einer Skizze, die die Geburt der Venus darstellte; dabei waren mehrere Tritonen von oft grotesker Ungeheuerlichkeit gruppiert, die eine geöffnete Muschel hielten, aus der die Gestalt der Schaumgeborenen emporragte. Ein eigenartiger Kontrast sollte durch die Gegenüberstellung des schönsten Körpers mit den verzerrten Gestalten der Meerungefüme erzielt werden.

Schon in der bereits erkennbaren Ausführung zeigte sich Theo Wendland's Kunst. So ruhig die Gesamtgruppe wirkte, so geschlossen die Komposition war, die Tritonen schienen zu leben. Von diesen war jede Stellung lebend erfasst, wodurch der Kontrast mit der ruhigen stolzen Schönheit der Venus noch stärker wirkte.

Mit dem Modellierholz und mit den Fingern arbeitete Theo Wendland; mit einem solchen Eifer geschah es, daß er kaum darauf achtete, daß Sebastian Thanner den Vorhang beiseite geschoben hatte und ihm für ein paar Minuten folgte.

„Unheimlich ist Deine Behendigkeit. Dabei gehst Du mit Deinen Gedanken fast leichtsinnig verschwenderisch um. Soviel Ideen hast Du schon festgehalten, daß viele von den Götzen der Welt ihre Meisterschaft aufreißten könnten. Viele, die ehrsame Professoren werden statt Künstler, Meister bleiben zu wollen, würden Dich um Deinen Reichtum beneiden.“

„Und doch bin ich noch nicht zufrieden. In meinen Gedanken sehe ich noch ganz anders.“

„Das ist der Leichtsinns der Jugend, die noch jedes Werk besser sehen möchte. Stehst Du aber erst an der Krippe, die die Welt draußen mit Geld und Titeln füllt und die Dir niemand mehr streitig machen darf, dann wirst Du wie die alten Hechte in jedem Rißsch, den alternde Gehirne ausschwitzen, eine Offenbarung sehen.“

„Ich, niemals. Immer werde ich an die Jugend glauben.“

„Abwarten! Im übrigen bin ich nicht gekommen, um Dir zu predigen, sondern Dir einen Brief zu geben, der eingetroffen ist.“

Da legte Theo Wendland die Modellierhölzer sofort zur Seite.

„Gib!“

„Aha! Die Schaumgeborene und die zapfelnden Meergötter sind vergessen. Sind sie es wert? Der Brief riecht nach einem Weibe.“

Dabei hielt Sebastian Thanner den Brief an die Nase. Thanner war eine große, breitschulterige Erscheinung von einer bemuhten Schwerefülligkeit. Sein volles Gesicht war stark gerötet, das Haar semmelblond; er liebte eine gewisse Nachlässigkeit in seinen Worten und haßte die gesellschaftlichen Formen, die er Lügen nannte. Aber er besaß doch ein Können, das sich nicht erst Anerkennung erringen mußte, sondern von so manchen Kennern bereits geschätzt wurde.

Theo Wendland hatte die Schrift von Mareille Strian erkannt.

Hastig griff seine Hand danach.

Lachend übergab ihm Sebastian Thanner den Brief.

„Hier! Ich will die Verantwortung nicht tragen, Dir das Glückselbfinden auch nur für Sekunden vorenthalten zu haben. Ich möchte Dich nur ersuchen, bei dem immerhin zu erwartenden Freudengeheul auf meine Ohren etwas Rücksicht zu nehmen.“

Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt, Blücherplatz Nr. 1, part. Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Gebets- und Erbauungstunde; 11 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Predigt.
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Predigt. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Neu-apostolische Gemeinde, Auenstraße 23, part. Gottesdienst: Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr.
Freunde sind herzlich eingeladen.
Baptistengemeinde Waldenburg, Mühlengasse 87. Sonntag abends 8 Uhr: Predigt. Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt. Baptistengemeinde Dittersbach, Hauptstraße 148, II. Sonntag abends 8 Uhr: Predigt. Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt. **Blumenau, Kapelle.** Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt. nachmittags 3 Uhr: Predigt. Dienstag abends 8 Uhr: Predigt. Baptistengemeinde Neu Salzb- brun, Bethel-Kapelle. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt. Freiburg i. Schl., Kapelle. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt, nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr: Bestunde. Jedermann ist herzl. willkommen!

Heiratsspartien für rasch ent- schlossene Herren: Ueber 1000 Damen (led., Witwen mit und ohne Kinder, geschiedene) im Alter von 18 bis 60 Jahren, mit Vermögen von 5000-500000 Mk. in Vormerkung. Nur erste Heirat, wenn a. ohne Vermögen, erhält. kostenfrei. Ausf. L. Schiesinger, Berlin, Elisabethstraße 66.

Altersheim des Vaterländ. Frauenvereins, Waldenburg Neustadt. Pension und freundl. Pflege für ältere und kränkl. Personen. Aufnahmebedingungen kostenlos!
Damenkleider u. Kindergarde- robe, sonietüche, Blusenwer- den schnell, billig u. sauber angefert. Damenschneiderei T. Gruchot, Hochstraße Nr. 6, 2 Treppen. Wer englisch- **amerikanische Näh-** maschinen kauft, unterstützt unsere Feinde!
Bedürfnisse. Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angegeben. Ausf. umsonst, diskret. Margonal, Berlin, Fildicinstr. 38.
Bedürfnissen, Befreiung garant., 105. Alter u. Geschl. angeh., Ausf. umf. diskret. Santos-Depot, Halle S. 411.
Bad Salzbrenn. Das Voglerhaus „Salzbrunnen Hof“, neu und modern gebaut, in bester Lage des Kurorts, ist wegen Erbschaftsregelung bald billig zu verkaufen. Zahlungsfähige Respektanten erlangen näheres durch den Testa- mentvollstrecker Bürovorsteher Berger, Waldenburg i. Schles.
Ein H. Haus mit Obstgarten (auch etwas Gartenland) wird in der Nähe von Walden- burg zu kaufen gesucht. Ange- bote unter 100 in die Exp. d. Bl.
Ein H. Willens, mein Haus- Grundstück mit Obst- und Gemüsegarten und etwas Acker zu verkaufen. Angebote unter 100 an die Exped. d. Bl.
Ein geb. Kinderwagen z. verk. Hochwaldstraße 8, 2 Tr.
2 eichene polierte Särge, 1,20 und 1 m 1, billig zu verk. Carl Winkler, Kreuzstraße 5
Pflanzl. Kriegsnadelbäume! Beste Pflanzzeit im Mai, Kriegs- ausnahmepreisliste Nr. 62 wird auf Verlangen sofort kostenlos zugesandt von **Gebrüder Neumann,** Baumschulen, **Übersdorf b. Zittau i. Sa.**

Außerordentliche öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Waldenburg, den 20. April 1916.
Mittwoch den 26. April 1916, nachmittags 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Bericht des Magistrats über den Stand der städtischen Verwaltung für 1915.
3. Festsetzung der Haushaltspläne für 1916 und Beschlussfassung über die Ausbringung des Gesamtsteuerbedarfs für 1916. Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Fabig.
4. Erhöhung des Gehalts der Badeanstaltskassiererinnen. Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Seeliger.
5. Bewilligung eines Zuschusses an einen hier stationierten Gendarmarie-Wachmeister. Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Mende.
6. Desgl. einer weiteren Beihilfe an das Wiener Hilfskomitee zur Unterstützung reichsdeutscher Krieger in Oesterreich. Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Bremer.
7. Desgleichen von Vertretungskosten für Erteilung des Gesangs- unterrichts am Gymnasium. Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Balzor.
8. Desgleichen der Kosten für Anschaffung der Schweine und Futtermittel für die Schweinemaßanstalt im Rechnungsjahre 1915/16. Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Petrick.
9. a) Beitritt zu einem Zweigverbande zwecks Errichtung eines öffentlichen Arbeitsnachweises im Kreise Waldenburg, b) Genehmigung des Satzungsentwurfs. Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Dr. Walter.
10. Wahl von 3 Stadträten. Berichterstatter: Herr Stadtverordneter Dr. Müller.
Hierauf: **Scheine Sitzung.**
Waldenburg, den 20. April 1916.
Der Stadtverordneten-Vorstand.
Dr. Walter. Rah.
Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:
Dienstag den 25. April ex., abends 8 Uhr.

Erhebung der Vorräte von Kartoffeln sowie von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und Kartoffelstärkefabrikation am 26. April 1916.

Auf Beschluss des Bundesrats vom 4. d. Mts. findet am 26. April 1916 im Deutschen Reiche eine Erhebung der Vorräte von Kartoffeln sowie von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und Kartoffelstärkefabrikation statt, zu deren Durchführung in Preußen folgendes bestimmt wird:
1. Erzeugnisse der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation im Sinne der Bundesratsverordnung sind:
Kartoffelschnitzel und -krümel, Kartoffelbuden, Kartoffelmalzmehl, Kartoffelstodengries, Kartoffelschnitzelmehl, Kartoffelschnitzelschrot, Kartoffelscheiben, Kartoffelbuden, Kartoffelstodengries, sonstige Erzeugnisse, die dadurch entstanden sind, daß frischen Kartoffeln, allein oder in Mischungen mit anderen Stoffen, der größere Teil ihres Wasser- gehalts entzogen ist,
Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl.

2. Anzeigepflichtig sind alle Haushaltungen, alle landwirt- schaftlichen, gewerblichen und Handelsbetriebe sowie sonstige Unter- nehmen, die mit dem Beginne des 26. April 1916 Vorräte an Kartoffeln, sowie Vorräte der in Ziffer 1 bezeichneten Art in Ge- wahrsam (z. B. Kellern, Kiefern, Lagerräumen usw.) haben.
Vorräte, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie an Kartoffeln im ganzen 20 Pfund, an Erzeugnissen der Kartoffelroderei und Kartoffel- stärkefabrikation im ganzen 5 Pfund übersteigen.
Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Vorräte am 26. April 1916 tatsächlich befinden, unter Um- ständen also in mehreren Gemeinden, worauf wir besonders hin- weisen, um Doppelzahlungen oder Auslassungen zu vermeiden. Vorräte in Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffent- lich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls an- zugeben.

3. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergl. liegen, sind vorbehaltslich der Vorchrift im Abs. 2 vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.
Vorräte, die sich mit dem Beginne des 26. April 1916 unter- wegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben, wozu er vom Gemeindevorstand einen be- sonderen Anzeigevordrind einfordern muß.

4. Alle Vorräte sind nur in Zentnern und überstehende Mengen in Pfunden anzugeben. (also z. B. 5 Zentner 14 Pfund); jede andere Gewichtsangabe ist verboten.
Die Feststellung hat durch Anzeigeformulare, die jedem Haus- wirts durch Polizeibeamte am 22. April zugestellt werden, zu er- folgen. Die Hauswirte haben jedem Mieter ein Formular zur Ausfüllung auszuhändigen und nach erfolgter Ausfüllung ge- sammelt in der Polizeiwache des Rathhauses bis spätestens 28. April zur Vermeidung der Bestrafung abzuliefern. (Sollten einzelne Hauswirte Formulare versehentlich nicht erhalten, oder die ihnen zugestellten Formulare nicht ausreichen, sind dieselben in der Polizei- wache zu erfordern.)

Wer vorsätzlich die in Ziffer 2 vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch können im Urteil Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Stante verfallen erklärt werden.
Waldenburg i. Schles., den 20. April 1916.
Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Säuglingsfürsorgestelle Waldenburg, Auenstraße 24, partierre. Beratungstunde für gesunde und kranke Säuglinge. Montags von 11-1 Uhr.

Erhebung der Zuckervorräte am 25. April 1916.

Auf Beschluss des Bundesrats vom 10. d. Mts. (R.-G.-Bl. S. 261) findet am 25. April 1916 im Deutschen Reiche eine Er- hebung der Vorräte von Zucker statt, zu deren Durchführung in Preußen folgendes bestimmt ist:

1. Anzuzeigen sind alle Vorräte an Zucker, die insgesamt 10 kg (20 Pfund) übersteigen.
2. Anzeigepflichtig sind:
I. alle Haushaltungen einschließlich der Bäckereien und Konditoreien, Gasthäuser, Gastwirtschaften, Pensionen, Kaffeehäuser, Teestuben, Kantinen, Vereins- und Er- frischungsräume, Krankenhäuser, Strafanstalten usw.;
II. Händler, die unmittelbar an die zu I Genannten Zucker abgeben;
III. Händler, die nicht unmittelbar an die zu I Genannten Zucker abgeben;
IV. gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe jeder Art, die Vorräte an Zucker zur Verarbeitung haben, mit Ausnahme der Zuckerfabriken;
V. Lagerhalter, Expediture usw.;
VI. Gemeinden;
VII. Kommunalverbände (Kreise, Stadtkreise, Oberämter).
3. Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Vorräte am 25. April tatsächlich befinden.
4. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergleichen liegen, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lager- räume anzugeben.
Fremde Vorräte sind stets getrennt von den eigenen nachzu- weisen unter Angabe des Namens und der Wohnung des Eigen- tämers; Vorräte, die sich mit dem Beginne des 25. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.
5. Alle Vorräte sind nur in Kilogramm anzugeben; jede andere Angabe ist verboten.
Die Feststellung soll am hiesigen Orte durch Hauslisten, die jedem Hauswirte durch Polizeibeamte am 22. d. Mts. zugestellt werden, erfolgen. Die Hauswirte werden ersucht, die Listen jedem Mieter vorzulegen, die von diesem einzutragenden Posten aufzu- rechnen und die Liste, mit Nichtigkeitsbescheinigung versehen, in der Polizeiwache des Rathhauses sofort, spätestens aber bis zum 26. April, abends, zurückzugeben. Sollten einzelne Hauswirte Formulare versehentlich nicht erhalten, so sind dieselben in der Polizeiwache unverzüglich einzuholen.
Wer vorsätzlich die in Nummer 1 vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige An- gaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angegeben worden sind, eingezogen werden.
Waldenburg, den 20. April 1916.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.
Arbeitslose der Stadt Waldenburg
wollen sich zwecks Arbeitsvermittlung der Arbeitsvermittlungs- stelle im Rathause, 1. Stockwerk, Schulnbureau, bedienen.
Waldenburg, den 29. September 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.
Dienstag den 25. April 1916, nachmittags 6 Uhr, findet eine Feuerwehr-Übung statt.
Die feuerlöschpflichtigen Personen der Reserve - Kolonne 12 werden unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen aufgefordert, an der Übung teilzunehmen und sich zu diesem Zweck pünktlich auf dem Sammelplatze (Marktplatz, südliche Seite) einzufinden.
Waldenburg, den 22. April 1916.
Der Magistrat.

Beschränkung der Hauschlachtungen.
Nach der Bundesratsverordnung vom 27. März 1916 (abge- druckt im Kreisblatt S. 346/8) sind Hauschlachtungen von Kindern, Schafen und Schweinen nur noch insoweit zulässig, als die zur Schlachtung gelangenden Tiere vom Besitzer mindestens 6 Wochen in seiner Wirkstätte gehalten sind und das aus solchen Schlach- tungen gewonnene Fleisch nur unentgeltlich oder an solche Personen abgegeben wird, die zum Haushalt des Viehhalters gehören oder in seinem Dienste stehen. Demnach ist jeder Verkauf von Fleisch oder Fleischwaren (Speck, Würste) aus künftigen Hauschlachtungen verboten. Schlachtungen in Gastwirtschaften zwecks Abgabe von Fleischwaren an Gäste (sog. Schlachtfeste) sind verboten.
Hauschlachtungen von Schweinen und Schafen sind mindestens 48 Stunden vor der Schlachtung dem Kreisauschuss durch die Hand der Ortspolizeibehörde schriftlich unter Angabe des Lebend- gewichtes der Schlachttiere und der Zahl der Wirtschaft Angehörigen des eigenen Haushaltes anzuzeigen. Der Kreisauschuss kann die Schlachtung untersagen. Hauschlachtungen von Rindvieh dür- fen überhaupt nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Kreis- ausschusses stattfinden.
Notchlachtungen sind gestattet, müssen aber innerhalb 48 Stun- den nach der Schlachtung dem Kreisauschuss angezeigt werden. Es wird kontrolliert werden, ob die Notchlachtungen erforderlich waren, und ob solche bei einem Besitzer häufiger vorkommen. Bei der Anzeige ist anzugeben, ob das Fleisch ausschließlich im Haus- halt des Schlachtenden oder innerhalb der Gemeinde verbraucht wird. Der Kreisauschuss ist berechtigt, die Ablieferung des Fleis- ches aus Notchlachtungen gegen eine von dem Regierungspräsi- denten festzusetzende Entschädigung zu verlangen.
Fleisch von Schlachtieren, die von unberechtigten Personen ge- schlachtet sind, verfällt ohne Entgelt zu Gunsten des Kreises. Zuwohnerhandlungen unterliegen einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark.
Waldenburg, den 18. April 1916. Der Königl. Landrat.
Weiter veröffentlicht.
Waldenburg, den 20. April 1916.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Erdmann.

Am 22. April 1916 sind die Brotbücher Nr. 599, lautend auf den Bauer Wilhelm Menzel hier, Lügowstraße 3, und auf die Witwe Anna Pietzuch hier, Hermannstraße 23, verloren gegangen.

Auf diese Bücher darf nichts mehr verabsolgt werden und Personen, welche sie vorlegen, sind sofort der Polizeiwache mitzuteilen. Waldenburg, den 22. April 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

In unser Handelsregister A ist am 17. April 1916 bei Nr. 127, betreffend die Firma **Max Vollberg Nachfolger**, Waldenburg, und bei Nr. 24, betreffend die Firma **C. H. Neumann Söhne**, Waldenburg, eingetragen worden: Den Kaufleuten Friedrich Benedix und Roman Weniger in Waldenburg ist Gesamtpfura derart erteilt, daß immer zwei Prokuristen gemeinsam die Firma zu zeichnen berechtigt sind. Zugleich ist daselbst das Erlöschen der Prokura der Kaufleute Ernst Egemann und Adolf Weise für die Firma Max Vollberg Nachf., Waldenburg, und des Kaufmanns Adolf Weise für die Firma C. H. Neumann Söhne, Waldenburg, eingetragen worden.

Amtsgericht Waldenburg i. Schl.

Beim Eintritt der wärmeren Jahreszeit bringe ich in Erinnerung, daß die Verunreinigung der Wasserläufe, Bäche und Straßengräben verboten ist, und daß gegen jede derartige Uebertretung in gesundheitlichem Interesse unnaehsichtlich eingeschritten werden wird.

Die Eigentümer der an den Wasserläufen liegenden Grundstücke werden daher zur Vermeidung polizeilichen Einschreitens ersucht, dafür zu sorgen, daß eine Verunreinigung der Wasserläufe von ihren Grundstücken aus unmöglich ist.
Dittersbach, den 20. 4. 1916. **Amtsvorsteher.**

Die Anmeldung der von auswärts zuziehenden oder zureisenden und hier übernachtenden Personen, einschließlich des beurlaubten Militärs, auf Grund der Anordnung des stellv. Kommandierenden Generals vom 25. Februar 1916 binnen 12 Stunden wird hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht. Bei verspäteten oder unterlassenen Anmeldungen muß Anzeige erstattet werden und erfolgen Bestrafungen durch das Kriegsgericht Schweidnitz.

Die Anmeldungen sind schriftlich in 2 Ausfertigungen (auch Sonn- und Feiertags) zu erstatten und sind die vorgeschriebenen Anmeldebücher gegen Erstattung der Selbstkosten im Einwohner-Meldeamt zu entnehmen.

Wer also zu dem bevorstehenden Osterfest oder später auswärtigen Besuch oder Militärpersonen auf über Nacht erwartet, Dienstmädchen, Lehrlinge, Schlafgänger oder Mieter von auswärts aufnimmt, hat vor der Ankunft des Besuches oder der Zugehenden sich Anmeldebücher zu verschaffen, um dann die vorgeschriebene schriftliche Anmeldung in 2 Ausfertigungen binnen 12 Stunden erstatten zu können.

An Sonn- und Feiertagen ist das Einwohner-Meldeamt früh 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr geöffnet.
Nieder Hermisdorf, 18. 4. 1916. **Der Amtsvorsteher. Klinner.**

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. 4. 1916 findet am 25. April cr. eine Erhebung über die vorhandenen Zuckervorräte statt. Zur Anzeige verpflichtet ist, wer Zucker mit dem Beginne des 25. April cr. in Gewahrsam hat. Vorräte sind nur anzuzeigen, wenn sie im ganzen 10 kg übersteigen. Die Vorräte dürfen nur in kg angegeben werden. Die diesbezüglichen Anzeigen sind bis zum 26. 4. cr. bei dem hiesigen Gemeindesekretariat zu erstatten unter Angabe der Mengen und Eigentümer des Zuckers. Wer vorsätzlich die erforderliche Anzeige über die vorhandenen Zuckervorräte innerhalb der gesetzten Frist nicht erstattet, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird gemäß § 19 Nr. 2 der oben genannten Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis fünfzehntausend Mark bestraft. Neben der Strafe kann Zucker der bei einer Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angegeben worden ist, eingezogen werden.

Nieder Hermisdorf, 20. 4. 16.

Der Amts- und Gemeindevorsteher.

Die hiesige Gemeinde gibt noch Früh-Saatkartoffeln zum Preise von 9.00 Mk. je Zentner am Mittwoch den 26. April c., vormittags 8 Uhr, am Bühnegut ab.
Nieder Hermisdorf, den 22. 4. 16. **Gemeindevorsteher.**

Bekanntmachung für Nieder Hermisdorf.

Des Jahresabchlusses wegen sind die noch ausstehenden Rechnungen über die in der Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 für hiesige Gemeinde ausgeführten Arbeiten und Lieferungen bald, spätestens aber bis Ende dieses Monats hierher einzureichen.
Nieder Hermisdorf, den 6. April 1916.
Der Gemeindevorsteher. Klinner.

Bestandserhebung von Verbrauchszucker.

Am 25. April d. J. findet eine Erhebung der Bestände an Verbrauchszucker statt. Zur Anzeige verpflichtet ist, wer Zucker mit dem Beginne des 25. April 1916 in Gewahrsam hat. Vorräte sind nur anzuzeigen, wenn sie im ganzen 10 kg übersteigen. Vorräte, die mit dem Beginn des 25. April 1916 unterwegs sind, sind vom Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzuzeigen. Wer vorsätzlich die erforderliche Anzeige über die vorhandenen Zuckervorräte innerhalb der gesetzten Frist nicht erstattet, oder wesentlich unrichtige und unvollständige Angaben macht, wird gemäß § 19 Nr. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. 4. 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft. Neben der Strafe kann Zucker, der bei einer Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angegeben worden ist, eingezogen werden.

Die Anmeldung der Zuckervorräte hat bis zum 26. d. Mts., mittags 1 Uhr, während der Vormittagsdienststunden zu erfolgen.
Dittersbach und Ober Waldenburg, 20. 4. 1916.
Gemeindevorsteher.

Hauschlachtungen.

Hauschlachtungen von Schweinen und Schafen sind 48 Stunden vor der Schlachtung dem Kreis-Ausschuß durch die Hand der Ortspolizeibehörde unter Angabe des Lebensgewichts des Schlachtieres und der Zahl der Angehörigen des eigenen Haushalts des Viehhalters schriftlich anzuzeigen. Hauschlachtungen von Rindvieh dürfen nur nach vorher eingeholter Genehmigung des Kreis-Ausschlusses erfolgen. Rotschlachtungen müssen innerhalb 48 Stunden durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde dem Kreis-Ausschuß gemeldet werden. Die Behörde kann die Ablieferung des Fleisches gegen Entschädigung verlangen. Von Hauschlachtungen Fleisch, Speck, Würste, Fett, an Personen, die nicht zum Haushalt gehören, abzugeben, ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.
Dittmannsdorf, 20. 4. 16.

Amtsvorsteher.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich die

Waldenburger Bierhalle,

Gartenstraße 6,

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen, was Küche und Keller anbelangt, nur Gutes zu bieten, und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Max Rohrbach.

Die Aufnahme der neuen Schüler findet Donnerstag den 24. April 1916, nachmittags 6 Uhr, im Schulhause Nr. 1 statt. Die Neuaufzunehmenden haben das Schulzeugnis und einen Federhalter mitzubringen. Auch freiwillige Schüler können aufgenommen werden. Der planmäßige Unterricht für die Klassen I und II beginnt Freitag den 28. April 1916.
Nieder Hermisdorf, den 29. 4. 1916.
Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule. Klinner.

Sanatorium Berthelsdorf
im Riesengebirge
Herrliche Lage! Diätetisch-physikal. Kuranstalt f. Herz-, Magen-, Leber-, Nieren-, Nerven-, Stoffwechselkrankte u. Erholungsbedürftige
Arztl. Vortr. Dr. med. Glaus, Profp. d. d. Dir. Adolf Berger.

„Künstliche Höhensonne“

Ersatz für Höhenturen.
Sehr erhebliche Abkürzung der Behandlungs-(Krankheits)dauer, Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen, bei: Lungenleiden, Zuckerkrankheit, Arterienverhärtung, Fettsucht, Bleichsucht, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, schlecht heilenden Wunden, Beingeschwüren, allen Hautauschlägen und übermäßiger Menstruation. Radionol (Scheinverjer), elektrische Schönmungelichtbäder, elektrische Massage und Heißluftbehandlung. — Chemische Urinuntersuchung.
H. Künzel's Naturheilkunstinstitut,
Gottesberg, Fürstensteiner Straße 35.

Zutaten f. Herrenschniderei auch Einzelverkauf **Roth, Breslau I, Nummerel 52/53.**

Verlangen Sie kostenfreie

Zusendung unserer Frühjahrs-Preisliste!



Angebot aus dem Katalog:
Eduard
Schulanzug aus kräftigem Bukakin, Vorderriß mit aufgesetzten Stoffblenden, Rücken mit Gurte, Knopf garnitur, seidene Krawatte, Größe 1 675
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr



Angebot aus dem Katalog:
Bluse
Wollmassetin in vielen Mustern, gestreift, gepunkt oder kariert, solide Verarbeitung ... 775

Rudolf Petersdorff

Größte Bekleidungs-Spezialhäuser im gesamten östlichen Deutschland
Breslau
Ohlauer Straße 8
Posen
Königsberg i. Pr.

Gute frisch geschliffene Bettfedern

versendet per Postvorschuß jedes Quantum in allen Qualitäten à Pfund grau 75 Pf., 1,00, 1,50 Mk., in weiß 2,00, 2,50, 2,80 Mk., sehr dünnig 3,00, 3,50, sehr leicht füllende graue Daunen à 2,40 Mk. und gute ungeschliffene Elbedern 1,50, 1,80, 2,00 Mk.

Wilhelm Flaschner, Böhm.-Leipa,
Versandgeschäft.

Rot- und Weißweinflaschen

Kaufen
Gustav Seoliger, G. m. b. H.

Bettfedern und Daunen

beziehen Sie am billigsten und reellsten aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle
Ring 9, Eing. Gottesberger Str.
Geschliffene Gänsefedern per Pfd. von 2,25 Mk. an bis zu den den allerfeinsten, Inletts in allen Preislagen. Schlaftfedern wieder eingetroffen.
Pommersche Bettfedernfabrik, Stettin
Inhaber **Otto Lubs.**

Für Magenleidende: Pepsin-Wagen-Bitter.

Dieser berühmte Bitter enthält außer vielen heilsamen und kräftigen Ingredienzien einen Pepsin-Zusatz. Bekanntlich ist Pepsin der die Verdauung bewirkende eigentümliche Stoff des Magensaftes und ist daher dieser Pepsin-Wagen-Bitter auch in hervorragender Weise zur Hebung und Beförderung der Verdauung geeignet.
Nur zu haben bei
P. Penndorf.

Schuhmacher Nähmaschine

billig zu verk. Kl. Teilzahlung gern gestattet. **R. Matusche,**
Löpferstraße 9, parterre.

Beste Näh-Able.

Jeder sein eig. Reparaturere! Sie nicht Steppstiche w. eine Nähmaschine. Größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geknäuel, Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis per Stück mit 3 verschied. Nadeln und Faden
Mk. 3,50

gegen vorh. Einwendung oder Nachnahme des Betruges. Ständig viele Anerkennungen. Nicht zu verwechseln mit billigen Nachahmungen. — Versand durch **H. Winkler & Co.,**
München, Sonnenstraße 10/118.
Zu Nähmaschinen sind sämtliche **Zubehörtelle, Nadeln, Oel** usw. alles billig zu haben.
R. Matusche, Löpferstr. 7, parterre.

Freiherr von der Goltz

Berlin, 21. April. (Amtlich.) Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz ist nach zehnjährigem Krankenlager am 19. April im Hauptquartier seiner türkischen Armee an Flektypus gestorben.

Berlin, 22. April. (Nicht amtlich.) Einen Nekrolog für Generalmarschall von der Goltz beginnt das „Berliner Tageblatt“ mit dem Satze: Auch einer von unseren Väter, die im Kriege wieder jung geworden waren. Von der Goltz hat wie der jüngere Hindenburg schon im Krieg von 1806 mitgemacht. 1870 kam er als Generalstabsoffizier zur 2. Armee des Prinzen Friedrich Carl. Der Major Graf Gaeßler wurde sein Vorgesetzter. 1883 trat er in türkische Dienste und hat bis 1895 in der Türkei gewirkt, nicht als Reorganisationschef des türkischen Heeres, wie man üblicherweise gesagt hat, sondern als Leiter des Militärbildungswezens. Türkische Generalstabsoffiziere heranzubilden, das war die Aufgabe, die der preussische Major übernommen hatte und die er so erfolgreich gelöst hat, wie der griechisch-türkische Krieg bewies, der für die Türkei so verliert, daß die Welt darüber in Erstaunen geriet. Als 1914 der Krieg ausbrach, wurde er auf den zwar wichtigsten, aber zu friedlichen Posten des Generalgouverneurs von Belgien berufen. Es war ihm vermutlich wie eine Enttäuschung, als er noch vor Ablauf des ersten Kriegsjahres wieder in türkische Dienste berufen wurde.

Die amerikanische Note an Deutschland.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen?

WTB. Berlin, 21. April. Der amerikanische Botschafter hat die Antwortnote der amerikanischen Regierung in Sachen des Unterseeboots-Krieges gestern abend 8 Uhr dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes überreicht.

WTB. Berlin, 22. April. In der amerikanischen Note heißt es zum Schluß: Wenn es noch die Absicht der kaiserlichen Regierung ist, unerbarmlich und unterschiedslos weiter gegen Handelschiffe mit U-Booten Krieg zu führen ohne Rücksicht auf das, was die Regierung der Vereinigten Staaten als die heiligen und unantastbaren Geheiß des internationalen Rechts und die allgemein anerkannten Gebote der Menschlichkeit ansehen muß, so wird die Regierung der Vereinigten Staaten schließlich zu der Forderung gezwungen werden, daß es nur einen Weg gibt, den sie gehen kann. Sofern die kaiserliche Regierung nicht jetzt unverzüglich ein Aufgeben ihrer gegenwärtigen Methode des U-Boot-Krieges gegen Passagier- und Frachtschiffe erklären und bewirken sollte, kann die Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl haben, als die diplomatischen Beziehungen zur

deutschen Regierung ganz zu lösen. Einen solchen Schritt faßt die Regierung der Vereinigten Staaten mit dem größten Widerstreben ins Auge. Sie sieht sich aber verpflichtet, ihn im Namen der Menschlichkeit und des Rechts neutraler Staaten zu unternehmen.

Der Note ist als Anlage eine Feststellung beigegeben, nach welcher der französische Kanaldampfer „Suffey“ tatsächlich von einem deutschen Torpedo getroffen sein soll. Die Feststellung gründet sich auf Beobachtungen und Aussagen des Kapitäns, auf die auf dem Schiff und an den vorgefundenen Metallstücken eines Torpedos angelegten Untersuchungen und die Beibringungen.

Letzte Nachrichten.

Explosion in einer französischen Munitionsfabrik.

WTB. Bordeaux, 21. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Heute vormittag ereignete sich in der Handgranatenfabrik bei Grotz d'Hinz eine Explosion, bei der ungefähr 20 Personen getötet und einige verwundet wurden.

Die Sommerzeit in Oesterreich.

WTB. Wien, 21. April. Durch eine Verordnung des Gesamtministeriums wird in Oesterreich für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1916 die sogenannte Sommerzeit eingeführt.

Das Scheitern um Villa.

WTB. Washington, 22. April. (Reuter.) Die amerikanischen Militärbehörden melden, daß es ihnen unmöglich sei, den Tod Villas zu bestätigen. Der ausgegrabene Körper sei nicht der Villas.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. April, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Langemarck-Opren griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden die ihnen von Patrouillen am 19. April entrissenen Gräben an, von denen sie etwa ein Drittel wieder besetzten.

Beiderseits des Kanals von La Bassée sprengten wir mit Erfolg einige Linien. Feindliches Feuer auf die Städte Lens und Roubaix forderte weitere Opfer unter der Bevölkerung. In Roubaix wurden ein Kind getötet und zwei Frauen und ein Kind verletzt.

In den Argonnen zerstörten wir durch Sprengungen Postenstellungen auf der Höhe La Hille morte und halten einen umfangreichen Trichter vor unserer Front besetzt.

Westlich der Maas wiederholten die Franzosen ihre Anstrengungen gegen „Toter Mann“; zweimal wurden sie durch Artillerie von beiden Ufern zusammengebrochen. Ein dritter Angriff brach mit schweren Verlusten an unserer Stellung zusammen. Erbitterte Handgranatenkämpfe um die Grabenstücke nahe des Coteswäldchen brachten es abends wieder in unseren Besitz. Nachts gelang es den Franzosen, erneut darin Fuß zu fassen.

Ostlich des Flusses lebhaftes Infanterietätigkeit mit Nahkampfmitteln, am Steinbruch südlich Vendromont und links der Feste Donamont.

Das beiderseitige Artilleriefeuer hielt im ganzen Kampfabchnitt des Maasgebietes ununterbrochen Tag und Nacht mit außerordentlicher Stärke an.

In der Gegend nordwestlich Fresnes am Boevre wurden Gefangene von der 154. französischen Division gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß der Gegner in dem Raume zwischen jenem Ort und Avoucourt seit dem 21. Februar im ganzen 88 Infanterie-Divisionen eingesetzt hat, von denen außerdem 4 Divisionen nach langer Ruhe und Wiederauffüllung durch frische Leute, hauptsächlich aus dem Jahrgang 1916, zum zweiten Male ins Gefecht geführt und geschlagen worden sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern scheiterten russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen, südlich und südöstlich von Garbunowka.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Wettervorhersage für den 23. April.

Veränderliche Bewölkung, zuweilen Niederschläge.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Vorkaufs von **Kriegsanleihe** und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigst. **Übernahme von Vermögensverwaltungen**, insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. **Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Übernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker.** Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Der Osterfeiertage wegen kommt die nächste Nr. unseres Blattes **Dienstag den 25. April, abends, zur Ausgabe. Inserate zu dieser Nr. bitten wir bis spätestens Dienstag mittag aufgeben zu wollen.** Die Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

Einziges Spezialgeschäft in Breslau
Trauer-Magazin August Benedix
Telephon 4010. Breslau, Ring 1, Ecke Nicolaistr.
Trauerkleider,
Kostüme, Hüte, Schleier, Blusen, Röcke, Paletots, sowie alle zur Trauer erforderl. Gegenstände.
Anwahlsendungen auf Wunsch ins Haus.
Maßanfertigung in kürzester Zeit.

Zum Festfeiern
gehört auch ein guter Trunk
und empfehle daher meinen vorzüglichsten
Apfelwein, Erdbeerwein, Rirsowein, Stachelbeerwein, Blaubeerwein und Johannisbeerwein.
Lose und in Flaschen,
Paul Opitz Nachf.

Verloren
darf kein einziges Haar gehen. Sammeln Sie Ihr ausgekämmtes Haar. Kaufe solches stets; auch arbeite Zöpfe, Unterlagen, Puppen-Porücken billigst daraus. Kopfmaschen 75 Pf. Puppenlinn. **Helene Bruske, Auenstraße Nr. 4, I.**

Tüchtiger, militärreifer Brunnenmeister,
der mächtig und zuverlässig ist, wird zu baldigem Antritt gesucht. Selbiger muß das Abfüllen und den Versand eines gut eingeführten Brunnens besorgen.
Gebl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter M. W. erbeten an die Exped. d. Bl.

Für Dampfsiegelal Altwasser werden Leute
gesucht, außerdem **2 Brenner**
für Ringofenbetrieb. Meldung beim Ziegelmeister **Lorenz,** Altwasser.

Tüchtige Person
für Gartenarbeit (ev. auf Stunden) gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Suche baldige Stellung zwecks Erlernen des Haushaltes, eventl. schlicht gegen schlicht. Off. erb. unt. B. 4 in die Exp. d. Bl.

Perfektes **Mädchen für alles**
zum Antritt per 1. Mai eventl. später gesucht. Meldungen mit Zeugnis und Photographie an **Frau M. Weiss, Berlin N., Sellenstraße 13, früher in Waldenburg.**

Eine febl. Sonnen-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree, Pletzenstr. 3, 1. Juli zu verm. bei Scharf, Hermannstraße 17.

Freundl. 3-Zimmer-Wohnung, mit großem Entree und Balkon, 3. Etage, 1. Juli zu vermieten Fürstenthorstraße 6a, II, bei Sekretär **Tändler.**

Freundl. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Entree bald od. 1. Juli z. bez. Hermannstr. 16a.

2 Stuben, Küche und Entree, 1. Etage Schanhorststraße 3, billig zu vermieten. Näheres durch **Ernst Vogt, Löpferstr. 31.**

3 Zimmer, Küche, Entree, mit Badeeinrichtung, bald zu vermieten **Hermannstraße 20.**

Schöne Stube, elektr. Licht, f. einz. Leute Juli zu bez. **Kriserstr. 5.**

Eine Stube 2. Juli zu beziehen **Gochinsstraße 6.**

Erdl. möbl. Zimmer bald zu verm. Gottesb. Str. 21, III.

Gut möbl. Zimmer zu verm. mieten **Scheuerstr. 12/13, pt.**

Hochfeinen Apfelwein, Heidelbeerwein, Stachelbeerwein, Johannisbeerwein
empfiehlt **Franz Koch.**

Zum Rohrstuhlflechten empfiehlt sich **Wittrau Gross, Ober Waldenburg, Nr. Bleiche.**

1. möbl. Zimmer, elektr. Licht, an Herrn od. Fräulein zum 1. Mai c. zu vermieten **Löpferstraße 27, part., r.**

Schöne Wohnungen, 2 Stuben u. Küche, 1 Stube u. Küche, zu vermieten. **Klapper, Schmiedemeister, Dittersbach.**

Möbl. Stubenkollege gesucht **Sohstr. 8, part., sep. Eing.**

5 möbl. Wohnungen zu verm. **Ob. Waldenburg, Chauffeestr. 5.**

2 Stuben und Küche z. verm. **Schmiedemeister Klapper, Dittersbach.**

Wegen Todesfall eine Stube 1. April zu beziehen **Nieder Hermsdorf, Heind Nr. 4.**

Besseres Logis f. Herren **Ober Waldenburg, Chauffeestr. 8a.**

Zahlungsbeleg sind zu haben in der Exped. des Waldenb. Wochenblattes.

Am 20. April, mittags 12 Uhr, entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel,

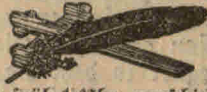
der Schulkastlan a. D.

Julius Krumme,

im Alter von 76 Jahren.
Waldenburg.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Rosina Krumme, geb. Scholz.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus statt.



Am 21. April, früh 1 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Emma Schröter,
geb. Brauner,

im Alter von 70 1/2 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Hermsdorf, den 21. April 1916.

Die tieftauernden Hinterbliebenen:

Paul Grosspietsch nebst Frau,
als Schwiegersohn und Tochter.

Beerdigung: Montag den 21. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Untere Hauptstraße 11, aus.



Kameraden-Verein ehem. Elfer.

Kamerad

Bizefeldweber Streckenbach,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Mit ihm verliert der Verein ein treues und geschätztes Mitglied.

Der Vorstand.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Mutter, sage ich hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten, welche mir während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung in herzlichster Weise beigekommen, meinen innigsten Dank. Besonders herzlichen Dank unserem verehrten Seelsorger, Herrn Pastor Rodatz, für seine trostreichen Worte am Grabe, besten Dank auch Herrn Kantor Unger. Innigen Dank den lieben, guten Schwestern für ihre Mithewaltung, ferner den lieben Hausbewohnern, sowie auch Familie Höpping für die wunderschönen Blumenpenden. Ganz besonders herzlichen Dank Herrn und Frau Tischlermeister Böhm, welche mir so treu zur Seite standen, und der lieben Grabebegleitung ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Die tieftrauernde Tochter:
Ida Scholz.

Nieder Hermsdorf.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein Waldenburg.

Unser langjähriges, treues Mitglied, der frühere Schulkastellan Herr **Krumme**, ist sanft entschlafen.

Die Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme an der Beerdigungsfeier Sonntag um 1/2 2 Uhr im Konfirmandensaal.

△ Gl. a. z. Br.-Tr. Donnerst. d. 27. 4., 7 1/2 U.: Beamten-Conf. Hierauf 8 U.: Oekonomie- u. Beamtenw. △ I.

Brieflichen Anfragen

in bezug auf Inserate, wo die Exp. Auskunft zu erteilen hat, ist stets eine Karte zur Rückantwort beizulegen.

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des
Künstler-Trios.

Dir. Laube.
Sonntags von 11—1 Uhr:

Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

Hotel „Försterhaus“,
Dittersbach.

Großer Saal.

1. und 2. Osterfeiertag,
abends von 6—11 Uhr:

Frei-Konzert.

Gleichzeitig findet bei günstigem Wetter die
Eröffnung

meines sauber u. geschmackvoll hergerichteten
Gartens

statt, der infolge seiner schönen, geschützten Lage einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
W. Förster und Frau.

Victoria-

Theater,

Waldenburg Neustadt,
Scharnhorststr. 3.

1., 2. und 3. Osterfeiertag:

Die
Warenhaus-
gräfin,

mit
Egede Nissen

und
Anna Müller-Linke,
4 Akte.

Nicht zu verwechseln mit
„Warenhausmarie“.

Ferner das großartige,
hochinteressante

Festtags-Programm.
Anf. 6 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Borzügliche Rezitation
und Musik.

1., 2. u. 3. Osterfeiertag,
nachmittags 4 Uhr:

Große Familien-
u. Kindervorstellung,

mit dem großen vaterländischen Filmbildspiel:
„Aus Preußens
schwerer Zeit“,
mit der unvergesslichen
„Königin Luise“.

Cacaoschalen,

candiert und uncandiert,
empfiehlt

Friedrich Kammel.

Vollsaftige süsse Apfelsinen,

allerfeinste Bergfrüchte,
zur Zeit auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks,
empfiehlt

Franz Koch.

**Gottesdienst in der Synagoge
am Schlusse des Passahfestes.**

Sonntag den 23. April, abends 7 1/4 Uhr,
Montag den 24. April, morgens 9 Uhr: Predigt,
Dienstag den 25. April, morgens 9 Uhr: Seelenfeier.

Spelie-Pla. Neu eröffnet ist der Torten.

Erfrischungsraum

im

Restaurant z. guten Laune.

Torten. Neu eröffnet! Speise-Pla.

Restaurant „Bürgerheim“,

Waldenburg Neustadt.

Während der Festtage:

Musikalische Unterhaltung.

Stadttheater Waldenburg

(Hotel „Goldnes Schwert“).

Ostermontag:

Das heiterste und übermütigste Stück 1915 in Berlin zum ersten Male mit größtem Lacherfolge aufgenommen:

Der Doppelmensch.

Ostermontag:

Neu! An fast sämtlichen Bühnen mit größtem Beifall gegeben: Neu!

Webern großen Teich.

Anfang 8 Uhr. — Ende gegen 3/4 11 Uhr.

Donnerstag den 27. April:

Wohltätigkeitsvorstellung für die hiesige Kriegswohl- fahrtskasse:

„Die Hochzeit von Valeni“.

Kurpark-Hotel, Salzbrunn.

1. und 2. Osterfeiertag:

Nachmittag-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Steingrund, Gasthof zum Berichtskretscham.

Am 2. Osterfeiertag:

Großes Militär-Streich-Konzert

ausgeführt vom
Musikkorps des Ersatz-Bataillons Jülicher-Regiments
Generalfeldmarschall Graf Moltke Nr. 38 aus Glad.
Leitung: Musikleiter Henseler.

Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Ed. Wähler.

APOLLO-
Theater
Oberwaldenburg
(Zur Plümpe)

Diese Woche täglich!
Heute Sonnabend den 22.
bis Donnerstag den 27.
April 1916:

Elite-fest-Programm!
2. Erstaufführungen.
Das Tagesgespräch von
Waldenburg:

**Die Stimme
des Toten,**

mit

Alwin Neuss
in seiner Meisterrolle.
Schauspiel in 4 Akten.
Der beste Schlager der
Alwin Neuss-Serie 1916:

Die bösen Buben.

Lustspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Else Eckenberg und
Ernst Matray,
mit humorist. Erklärung.

R.-I. neuester Kriegsbericht.

Anf. Wochentags 6 Uhr,
1. und 2. Osterfeiertag
4 Uhr.